

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 2

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

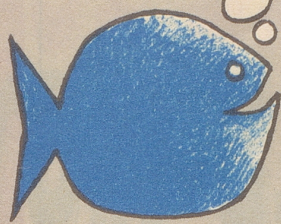
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Vom Boxen und von der Effizienz des verkehrlichen Zurücklehns

Improvisieren, las ich noch nicht lange her, das könne er, schrieb ein ehrlicher Mann in seinem Inse-
rat. Noten lesen dagegen könne er nicht. Er gedenke jedoch ein Or-
gelkonzert zu geben, dann und
dann, da und da. Und der Eintritt
kostete soundsoviel. Das Konzert
soll sogar sehr gut besucht gewe-
sen sein.

Manchmal kommt es einem so vor,
als gebe es Journalisten, Männer,
die sich selbst so nennen, die eben-
so ehrlich und tapfer in einer Vor-
bemerkung zu ihren Artikeln
schreiben dürften, Deutsch könn-
ten sie zwar nicht; aber sie hätten
die Absicht, nun hier einen Artikel
zu schreiben. Manchmal – wie
gesagt – könnte einen eine solche
Vorbemerkung trösten. Denn es
werden viele Artikel in unseren
Zeitschriften und Tageszeitungen
abgedruckt, die eine Vorbemer-
kung im angedeuteten Sinne nötig
hätten. Die Haare stünden einem
beim Lesen weniger oft zu Berge
und das auf die Länge schließlich
anstrengende Kopfschütteln könn-
te man dann füglich unterlassen.



HENKELL

Der Sekt,
der eine
ganze Welt
beschwingt

Wer eigentlich angefangen hat,
weiß niemand. War es ein
französischer, ein amerikani-
scher, ein deutscher oder ein engli-
scher Journalist? Jedenfalls sind
die Unterhändler und die Unter-
handlungen zwischen mancherlei
Staaten so weit gediehen, daß sie
eigentlich in den Sportteil unserer
Blätter gehörten. Es gibt ihn noch.
Aber auf den Seiten, die den aller-
letzten, neuesten Berichten ge-
weiht sind, vermischen sich Poli-
tik, Unglücksfälle und Sport ja
schon eine geraume Weile so sehr,
daß man oft an den Titeln und am
geschilderten Geschehen allein
kaum erkennen kann, ob es sich
um ein Unglück, um wirkliche Poli-
tik oder nur um Sport handelt.

Boxen und Unterhandeln sind ein-
ander gleichgesetzt worden. Die
Unterhändler beginnen zwar nicht
auf das Zeichen eines Gongs zu
unterhandeln. Aber sie unterhan-
deln in soundsovielen Runden. Es
gibt einfach nirgends in den Tag-
esblättern mehr einfache, ehrliche
Unterhandlungen; nur von Unter-
handlungsrunden ist noch die Rede,
die «Schreibe», die «Drucke». Und
das hinterläßt dann immer –
und keineswegs nur beim Freund
des Faustkampfsportes – den pein-
lichen Eindruck, die Männer am
Verhandlungstisch seien da wieder
einmal recht unsanft auf einander
losgegangen. Was meistens weder
beabsichtigt noch auch der Fall war.
Jedenfalls läßt diese sich anbahn-
ende Durchdringung von Sport
und Politik noch viele Möglich-
keiten offen: Pompidou schoß eine
Bombe in Nixons Goal. Willy
Brandt im gestreckten Galopp.
Bundesrat Graber mußte unter den
empörten Schreien des Publikums
«Schiedsrichter raus!» auf die
Strafbank. Die Position Bundesrat
von Moos' übernahm in elegantem
Crawl Furgler. Sie ahnen, was ich
voraussehe? Dann ist's ja gut.

Sie können sich zufrieden im
Lehnstuhl zurücklehnen; dazu ist
er ja da. Und auf der nächsten
Seite Ihres Leibblattes steht dann
vielleicht wieder der schöne Satz:
«Die Gemeinde lehnt den bean-
tragten Kredit zurück.» Wie sie
diesen Kredit zurücklehnte, die
Gemeinde, das wage ich mir nicht
einmal vorzustellen. Aber der ko-
mische Satz stand in der Zeitung
drin. Und dort geht es kurz vor
Blattschluß (wie der Fachausdruck
lautet) manchmal wirklich wie in
einem aufgeschuchten Ameisen-
haufen zu und her. Man könnte,
wollte man das Deutsch eines
sonst lieben Kollegen nützen, für
einmal wieder schreiben: «Ein
Höchstmaß verkehrlicher Effi-
zienz war festzustellen.» (Ver-
kehrlich und Effizienz suchen Sie
selbstverständlich völlig umsonst
im Wörterbuch. Beide gibt es noch
nicht. Aber manch einen Zeitungs-
artikel soll man ja auch gar nicht
verstehen. Man soll ihn bloß be-
wundern. Und die neuerfundenen
Wörter und Wendungen bestau-
nen.)

Fridolin



«Möchtest du wieder einmal meine Kreditkarten angucken?»



Ich bin derartigen Situationen nicht gewachsen

Noch nie erlebte ich ein solches Quetschen und Getös
Wie heut beim Saison-Ausverkauf in einem
Warenhaus,

Der Damenflor betätigte sich äußerst muskulös,
Ein Rayonchef geleitete mich ramponiert hinaus.

Elsa von Grindelstein